Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 33

Artikel: Nach der Züricher-Abstimmung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431924

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin der Dufteler Schreier Und herzlichen Gruß ich fag' Den Berren Collegen in Glarus Zum Journalistentag.

Dort wird man die hand fich schütteln, Dich ruhig in's Unge feh'n, Und wohl auch beim flingenden Glase Sich beffer, als fonfthin, verfteh'n.

Der Tag, der war mir stets werthvoll, hat immer mir imponirt, Denn fam ich zu haus, fo war mir, 3ch sei wieder frisch - polirt.



Die alten Gewehre.

Kaum ift in einem Staate ein neues Gewehr mit einem neuen Kaliber angeschafft, so wird nach furzer Zeit wieder ein neuestes Gewehr mit neue ftem Kaliber in Vorschlag gebracht. Wo bleiben denn die alten Gewehre? Ohne weitere Nachforschungen darüber anzustellen, schlagen wir vor!

1. Jeder Bürger, der feine Steuern richtig bezahlt hat, friegt ein altes Bewehr gum Geschenk. für die Schweig fame dabei der Vortheil heraus, daß das 3 weifrankenbegehren dadurch jedenfalls eingeschränkt murde.

Jeder schliechte Schütze erhalt ein altes Gewehr zum Geschenk. Das wird bei den Schützenfesten die unzufriedenen Gefichter vermindern.

Postbote's Bitte.

Ihr Herren Cehrer, werdet fröhlich alt!" Der Meid frift nicht verdienten Ruh'gehalt; Man wird Euch nicht ver-Märenstetten, Das Dolf half fröhlich, Euch zu retten. Doch bleibet flug - forgt nicht für Euch allein Und wenn's Beamten gilt, schreibt nicht mehr: "Rein!"

Zu dieser Erklärung

seh' ich mir veranlaßt, weil es steht zu lesen in der Zeitung, es hatten wollen machen einige Herren, was Unhänger sind vom "Bentezug" mit andern, so sich ärgern darüber, ein "Urrangschemang.

Ich protestir'.

211s ich ftand bei's Militar fur's Daterland, hat mich gefrogt der Berr Oberft: "Berr Itig, wann Sie famen mit Ihrem Bataillong vor den feind, was würden Sie thun als ein wackerer Soldat?"

"Berr Oberft", hob' ich gesagt, "ich würd' hingehen zum feind und suchen ju machen ein Urrangschemang."

Das that' ich; aber für den "Bentezug" würd' ich's doch nicht thun. Was Abrah. Ihig. ich hiemit erflär'.

> herr Siegrift in Schaffhausen, Du bift ein Mann jum Graufen! Jum fürchten und jum Bittern, Bu Unterschrift Bewittern. Du faaft, wie du's nun treibest, Wenn du am Leben bleibeft, Daß in Regentenhallen Bewisse Brößen fallen. Wer weiß, was es bedeutet, Wenn fold' ein Siegrift läutet; Da braucht ihr nicht zu fragen: "Was hat die Uhr geschlagen?" So ruft das "Nüniglöckli" Und das Schaffhauserböckli Mit Medern und Gebimmel, Bu rechnen mit dem himmel!

Der frangöfische Turbinle hat erfunden ein Maschinle, Welches Kugeln schneit und regnet und dem feinde bosbegegnet. Der Erfinder muß vertauben, den Frangofen fehlts am Glauben, Alfo will er überlaufen gu den Deutschen, - wenn fie faufen. Das Maschinle, das verfluchte, das man gestern fast versuchte, Macht es, was zu fürchten, ichließlich den Frangosen noch verdrießlich. Kaifer Wilhelm wird fich fügen und bezahlen mit Dergnügen, Wird in frankreich nach Derdienen Regimenter verturbinen.

Wiä d'Inäbä vu W. ihrä Pfarrer fälber installiren thäten.

Im Schuälhuus zu da wyfa Canna Bat jungft der Pfarr' in grachter Wueth Diar Buaba wella d'houfa fpanna, Wil Keina fei rachts Stüggli thuet. Bericht wotters pagga-n-ama-n-Deurli Und leiti's gara-n-uffa Stual. "Tha!" feit Eina, "don wurd's gfouhrli!" Und all viär uffi us der Schuäl!! Der Pfarrer mit da schwarza flügglä Sauft nohi, d's Stäggli in der Hand, Meint, jä, diä damm er ichn na 3'prügglä, Dia überchamm' er dinn na fand. Uff eimoul hind fi sitwarts g'fchwungga Und inä Schwistall grad jum Jug. S'hat eh as nit a bitzli g'ftungga; Doch ist der Pfarr' au ihi flug. Duä find fi dinn fo gidwing as müggli Jum Schwitrong uffi deffertirt Und bichlugand d'Chur. O Schelmaftuggli! Jetz ist der Pfarrer "installirt".

Nach der Züricher-Abstimmung. Vater (Montags beim Mittagessen): "Beiri. Heiri! Was ist mit'r? Dä bist mer an gar e chli 3'fründli!"

Seiti: "Ja, glaube's bigopplig woll. Mei du!

Vater: "Was, mas?"

Seiri: "Mei, enfe Berr Sehrer ift hut gfy wie nen umg'fehrte Bandiche halt so guet, fei einzigs Mal hadri mi am Sannhöörli g'nn - m'r wand nu hoffe, 's Wätter blibi daremeg."

Zuviel des Guten.

Drei Bande "Courdes" hat Tola geschrieben, Und wenn wir von ihm die Roman auch lieben, Drei Bande Beschreibung! Wie übereilt! Wurdest du, Tola, auch in Courdes nicht gescheidt?

Bote: "Bitte um einen fleinen Beitrag gur Grundung einer Wittwen-

Beamter: "Gebe nichts, ich bin feine Wittme." Bote: "hm, was nicht ift, fann noch werden.

Zurechtweisung.

Dienstmädden: "Mir träumte diese Nacht, ich ware auf einem Balle . Gnadige: "Sie thaten beffer, gut ausguschlafen, damit Sie morgens frijch bei der Urbeit find, und nicht Nachtsüber von Bergnügungen gu traumen."

Briefkasten der Redaktion.



B. Z. i. F. Es werben mit uns Taufende froh sein, daß das Bolf den Lehrern die Außegehalte nicht wegnahm. Aun fann man auch wieder fröhlich die gerechten Begehren der Landwirthe unterfühen. Füglich dürfte der Länn über das Parlamentögedäude gehren der Landwirthe unterklitzen. Küglich dürfte der Lärm über das Karlamentsgebäude ebenfalls eingeftellt werden, um den Vauhandeverfern einen Lichtblick zu gönnen. Mit dem Mabengeträchz, "Mles üles" erreicht man gewöhnlich nie Alle A. V. I. G. Als wir Ihre jaldungsvolle Zuschrift lasen, erinnerten wir uns eines Sprickleins von Seinrich Sindworts Dieder in der Abelt Doch sind wir ihr den erinnerten wir uns eines Sprickleins von Seinrich Sindworts Dasselbe lautet: "Michts ist ohn' Fehler in der Welt I Doch sind wir ihr den er die Kangel legt; doch macht er dieh ja wunderlich: die eigen en siedt erhinter isc, auf dasse er nur die frem den sieht; von seinen der weiß er nicht." Da nun aber der Dichter diese Sprückleins schon auch ter den Vieren der weiße er nicht." Da nun aber der Dichter dieses Sprückleins schon er die Kangel in kan annehmen können, es sei nem den in, wir haben auch teine Benzionen!" Wolf ihr, dreismal nein, wir haben auch teine Benzionen!" Das sind wahrscheinlich die Holgen der Klugblätter. — J. L. i. W. Das Gedicht entpfindet ganz zut, aber es wird nobler und schoner, streicht man den Ausfall über den Geschlachennen. — K. K. i. B Das betressende Faszikel entbehrt der Dickleibigkeit, welche Sie anzunehmen schonen, Summerhin kann Ihrem Bunssch Genige geleistet werden. —